

Das Alter der Luganer Eruptivgesteine fallen in den weiten Zeitraum zwischen der Ablagerung des mittelcarbonischen Pflanzenlagers bei Manno, in dem keine Porphyrgerölle zu finden sind und dem den Muschelkalk unterlagernden Sandstein- und Conglomerat-System. Der Mangel an sonstigen leitenden Thatsachen lässt keine genauere Präcisirung des Alters zu. Der Verf. ist jedoch subjektiv der Ansicht, dass wenigstens der rothe Porphy analog den Quarzporphyr-Eruptionen Südtirols dyadisch ist.

(— \*)

## Berichte

### über die Sitzungen der ungarischen geologischen Gesellschaft.

#### I. Fachsitzung am 11-ten Januar, 1882.

Den Vorsitz führte Vice-Präsident Dr. Josef Szabó.

1. Dr. Fr. Schafarzik berichtete über die Statistik der Erdbebenercheinungen in Agram. Im Ganzen waren bis Ende 1881 197 Stösse bemerkbar, welche der Vortragende in 2 Tabellen graphisch darstellte. (Wird in einem der nächsten Hefte erscheinen.)

2. Th. Szontagh besprach die *geologischen Verhältnisse von Mogyoród*. Der Mogyoród östlich begrenzende Hügelzug besteht aus submarin abgelagerten Trachyttuffen, die schichtenweise in grobe Conglomerate übergehen. Das Material dieser Trümmergebilde ist vulkanische Asche und ein dichter mitunter jedoch blasiger schwarzer Augit-Trachyt, dessen grössere Feldspatthauscheidungen sich in der Flamme als Labradorite erweisen. Da die hier vorkommende Geschiebe in petrographischer Beziehung mit den etwa 20 Km. nördlich vorkommenden anstehenden Eruptiv-Gesteinen von Csörög, Szilágy, Tót-Györk und Ecskend genau übereinstimmen, und sonst in weitem Umkreise ähnliche Gesteine *nicht* vorkommen, kann mit Recht angenommen werden, dass die Tuffe und Conglomerate an der östlichen Lisière des Ortes ihre Entstehung einer sich von Norden her geltend machenden Meeresströmung verdanken. Westlich vom Orte ist in einem Steinbruche der rhyolithische Tuff eines älteren Trachytypus (Biotit-Orthoklas-Trachyt) aufgeschlossen, dessen Material in der Umgebung vielfach zu Bauzwecken verwendet wird.

Dr. M. Staub, der sich mit dem Studium der *fossilen Flora des Zsily-Thales* beschäftigt, trug eine seiner bisher gewonnenen Ergebnisse vor. In der fossilen Flora des Zsily-Thales sind die Farne durch 5 Species, darunter eine neue *Sphenopteris* sp. vertreten. Von den Nadelhölzern sind als neue Funde *Glyptostrobus Ungeri*, Heer und *Sequoia Langsdorffii*, Heer zu betrachten. Die *Palmen*, von denen der Vortragende im Besitze einiger Fruchtstücke ist, waren bisher gänzlich unbekannt. Ferner sind die *Lorbeer-Arten* durch 5 Gattungen vertreten. Schliesslich verdient noch besonders erwähnt zu werden, dass in den Schichten des Zsily-Thales eine neue zu den *Malpighiaceen* gehörige Gattung, sowie auch *Petrapteris harpiarum*, Ung. vorkömmt, welche letztere Species auch in den Schichten von Sotzka gefunden worden ist.

#### II. Fachsitzung am 8-ten Februar, 1882.

Präsident Dr. J. Szabó.

1. J. Matyasovszky sprach über die *Kohlenflöze des Sajó-Gebietes*, mit besonderer Berücksichtigung derjenigen des Baron Béla Radvánszky, die sich auf

seinen 10000 Joch grossen Besitzungen bei Kaza befinden. (S. Földtani Közlöny, XII. pag. 85—91. Die deutsche Übersetzung wird im nächsten Hefte nachgetragen.)

2. J. Halaváts besprach die *geologischen Verhältnisse* des durch ihn im Jahre 1881 geologisch aufgenommenen Gebietes der *Umgebungen von Fehértéplom* (Weisskirchen) und *Kubin* und legte zur Illustrirung seines Vortrages die geologische Karte der Gegend, sowie die daselbst gesammelten Gesteine und Petrefacten vor.

3. Dr. Josef Szabó berichtet — in Folge einer ihm von Seite des Ausschusses zugekommenen Mittheilung — über den gegenwärtigen Stand der Angelenheit des *geologischen Kartenwerkes von Europa*. Über seinen Vorschlag wird die schon bestehende Commission für geologische Nomenclatur ermächtigt auch in dieser Richtung hin thätig zu sein; — ferner wurde genannte Commission durch die Wahl der Herren M. Hantken und Wilhelm Zsigmondy ergänzt.

### III. Fachsitzung am 1-ten März, 1882.

Präsident Dr. J. Szabó.

1. Dr. J. Schafarzik legte seine von der k. ung. Naturwissenschaftlichen Gesellschaft preisgekrönte Arbeit: „*Ueber das Basaltgebiet der Comitate Gímör und Neograd*“ vor.

2. L. Lóczy: „*Geologische Notizen aus dem nördlichen Theile des Comitates Krassó*.“ (Siehe vorliegendes Heft, pag. 119—142.)

3. B. Inkey legte eine Abhandlung des Hrn. Ludwig Cseh: „*Ueber die geologischen Verhältnisse der Umgebung der alten Gruben bei Szkleno*“ vor.

### IV. Fachsitzung am 5-ten April, 1882.

Den Vorsitz führt Präsident Friedrich von Reitz.

1. Th. Szontagh sprach über die *Bitterwasser-Quellen* der Firma „Aesculap Bitter Water Company Limited, London“ am Kelenföld bei Ofen.

Nachdem derselbe die Geschichte und die Ergiebigkeit des alten Brunnens, sowie die bis jetzt bekannten Analysen des Wassers aus demselben kurz erwähnt hatte, besprach er die geologischen und hydrographischen Verhältnisse zweier neuen Brunnen, die er im Herbste 1881 im Auftrage der englischen Gesellschaft bohren und auskleiden liess. (S. vorliegendes Heft, pag. 99—114 und pag. 152—158).

Dr. J. Szabó bemerkt, dass die Zeitangabe der Wasserschöpfung zur Kenntniss der Concentration des Bitterwassers unumgänglich nothwendig sei.

2. A. Franzénau referirt über die durch Steinmann beschriebene neue Foraminiferen Gattung *Nummoloculina* und dessen bis jetzt einzige Art (*Nummoloculina contraria*, d'Orb. sp.), welche in den Miocän-Schichten von Kostej (Com. Krassó) Pötzleinsdorf und Baden sowie auch im Pliocen von Fosseta vorkömmt. Diese Art war in der Literatur unter dem Namen *Biloculina contraria*, d'Orbigny bekannt.

3. H. S z t e r é n y i sprach über einen eigenthümlichen Augittrachyt, in dessen Frischen, so wie auch verwitterten Varietäten Calcedonkugeln vorkommen. Der Fundort des Gesteines ist Gyöngyös-Oroszi bei Gyöngyös. (Comitat Heves.)

### V. Fachsitzung am 5-ten Mai 1882.

Präsident Dr. J. Szabó.

1. Dr. J. A. Krenner: „*Ueber den Fischerit in Ungarn*.“ Dieser Mineral ist nichts anderes als ein Aluminiumhydrophosphat und wurde zuerst durch Hermann



in den vierziger Jahren beschrieben. Es kommt im Ural, bei Nischne-Tagilzsk als grüner Ueberzug auf dem dortigen eisenschüssigen Sandstein vor. Der Vortragende legte hierauf ein traubiges emailartiges Mineral von weisslicher Farbe von Roman-Gladna aus dem Comitate Krassó vor, welches sich auf Grund der durch Herrn Loeczka ausgeführten Analysen mit dem Fischerit vom Ural identisch erwies. Dieses Mineral wurde durch den Beamten der Berghauptmannschaft von Oravicza Julius Várady dem ungarischen National-Museum eingesendet. — In Europa wurde dieses Mineral bisher noch nirgends gefunden und daher besitzt das Vorkommen von Roman Gladna ein doppeltes Interesse.

2. Dr. Fr. Schafarzik besprach den Nephelin-Phonolith von Ledince und Peterwardein. Auf Grund eingehender petrographischer Studien erkannte der Vortragende die eruptiven Gesteine von Ledince und vom Peterwardeiner Festungsberg als Nephelin-Phonolithe. Diese Gesteine wurden bisher vielfach verkannt und wurden unter verschiedenen Namen wie: Sanidin-Trachyt, Orthoklas-Quarz-Trachyt und doleritischer Phonolith beschrieben. Der Gehalt an Nephelin ist in diesen Gesteinen jedoch so gross, dass dieselben ohne weiters als Nephelin-Phonolith bezeichnet werden können. Die Gemengtheile dieser Gesteine sind: Orthoklas, Nephelin, Biotit, Augit, Magnetit, Titanit und praexistirter Amphibol. — In Bezug auf das Alter dieses Gesteines erscheint es unzweifelhaft, dass dasselbe älter als die Schichten der II. Mediterran-Stufe ist, da Trümmer desselben in einer Conglomerat-Bank der genannten Schichten bereits anzutreffen sind.

3. Dr. M. Staub wies einige *pliocäne fossile Früchte* vor, die demselben als Geschenk durch den englischen Staats-Botaniker Baron Ferdinand Müller aus Australien zugesendet worden sind.

4. L. Lóczy legte die Arbeit Dr. J. Pethő's: „Vorläufige Mittheilungen über das Ligament und die innere Organisation der Sphaeruliten vor. (S. vorliegenden Heft, pag. 158—163.)

5. Dr. J. Szabó zeigte den Anwesenden zwei neue zu petrographischen Zwecken eingerichtete Mikroskope, eines von Reichert in Wien, das andere von Nachet in Paris, und hob die Vortheile hervor, welche dieselben bei petrographischen Untersuchungen gewähren.